

Rede am 1.6.2026 auf der Kundgebung gegen Sozialabbau in Gießen

Ich bin **Martina Lennartz vom Wahlbündnis GSF**, Gießen sozial und friedensstüchtig. Auch wieder für 5 Jahre im Parlament vertreten.

**Kanonen statt Butter** ist die Devise unserer kriegstüchtigen Zeit!

Dieses Zitat stammt nicht etwa vom Kriegsminister Pistorius – obwohl es von ihm sein könnte.

Am 11. Oktober 1936 verwendete der Stellvertreter Adolf Hitlers, Rudolf Heß, in einer Rede die Parole: „Kanonen statt Butter!“

Das deutsche Kapital ist sich seiner historischen Kontinuität bewusst.

Der Präsident des ifo Instituts Clemens Fuest sagte: „Kanonen und Butter – das wäre schön, wenn das ginge. Aber das ist Schlaraffenland. Das geht nicht. Sondern Kanonen ohne Butter.“

Heute geht es darum, den Sozialstaat zu zerschlagen und die Kosten der Aufrüstung der Bevölkerung aufzubürden. Wie immer!

Eine bittere Ironie: **Erst bezahlen die arbeitenden Menschen die Aufrüstung, dann verlieren sie ihre erkämpften Rechte, um schließlich in den Schützengräben zu verrecken.**

Doch der Sozialstaat – ebenso wie der Achtsturentag – wurde von uns allen erkämpft. Heute müssen wir ihn verteidigen.

Andernfalls wird er uns Stück für Stück genommen.

Aber alles hat einen Anfang.

Als die sozialistischen Staaten 1990 zusammenbrachen, war dies der Startschuss für den Angriff auf den bundesdeutschen Sozialstaat.

Eines der entscheidenden Gesetze war das Gesundheitsstrukturgesetz von 1993 – ähnlich wie das aktuell geplante „Gesetz zur Stabilisierung der Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung“.

Wie harmlos und neutral sich das anhört.

Mit dem Gesundheitsstrukturgesetz begann 1993 die große Privatisierungswelle im Gesundheitswesen.

Besonders zwischen 1998 und 2005 wurden zahlreiche kommunale Krankenhäuser an private Konzerne verkauft. Offizielle Gründe waren die hohen Schulden vieler Städte und die Investitionsstaus in den Kliniken. Doch in Wirklichkeit wollten die politischen Helfershelfer der sogenannten demokratischen Parteien privaten Investoren neue Profitmöglichkeiten eröffnen.

Auf Kosten von uns allen und unserer Gesundheit.

Große Betreiber wie Helios, Asklepios, Rhön und Sana profitierten davon. Der vorläufige Höhepunkt war die Privatisierung des UKGM am 1. Januar 2006.

Es wurde für lächerliche 112 Millionen Euro an die Rhön-Klinikum AG verscherbelt.

1991 waren nur etwa 15 Prozent der Krankenhäuser in privater Hand. Heute liegt der Anteil bei rund 40 Prozent.

Deutschland gehört damit zu den Ländern Europas mit einem der höchsten Anteile privat betriebener Krankenhäuser.

Es geht nur noch um Profite!

Die Dividenden der Aktionäre werden aus den Patienten und den Beschäftigten im Gesundheitswesen herausgepresst.

Die Pläne der aktuellen Bundesregierung verschärfen den Klassenkampf von oben und verschieben die Profite von den Gesundheitskonzernen zur Rüstungsindustrie.

Die Gesundheitskonzerne werden darauf mit einer verschärften Ausbeutung von Beschäftigten und Patienten antworten.

Der Sozialstaat ist erkämpft worden, und es genügt nicht, nur zu protestieren!

Wir müssen Widerstand gegen die asoziale Regierungspolitik organisieren.

Wir müssen gemeinsam gesellschaftliche Verhältnisse erkämpfen, in denen wir – die arbeitenden Menschen – im Mittelpunkt stehen und nicht die Profite weniger.

Es sei an das alte Wort des Gewerkschafters und Widerstandskämpfers Willi Bleicher erinnert:

„Millionen sind stärker als Millionäre!“

Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit.